

SALZBURG- RADAR 2024

SALZBURGER UNTERNEHMEN
UNTER DEM RADAR

Stand April 2024



GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

■ Dieses Service ist dank
Ihres AK-Beitrags möglich



„Die Beschäftigten haben einen fairen Anteil am Wertschöpfungskuchen verdient. Das ist eine Frage der Gerechtigkeit.“

Der aktuelle „Salzburgeradar 2024“ zeigt wieder einmal: Die großen Salzburger Unternehmen sind wirtschaftlich sehr gut aufgestellt und die Eigentümer:innen dürfen sich über hohe Rentabilitäten freuen. Auch das Wirtschaftsjahr 2022 hat sich trotz wirtschaftlicher Verwerfungen erfreulich entwickelt.

Die Unternehmen verfügen über gesunde Finanzierungsstrukturen und damit auch über ein solides Fundament, um Krisenzeiten bewältigen zu können. Die staatliche Überföderung der Unternehmen durch die zahlreichen Covid-19-Unterstützungsmaßnahmen und die teilweise Überkompensierung der Geschäftseinbrüche haben ihren Beitrag dazu geleistet.

Bei den Dividendenzahlungen wurde 2022 zurückhaltender als im Vorjahr agiert. Ein angemessenes Verhalten in Anbetracht der hohen Energiekosten und sonstigen Preissteigerungen. In Summe fließen aber immer noch sehr hohe Beträge an die Anteilseigner:innen ab.

Blickt man auf die Verteilung der Produktivitätszuwächse, gibt es eine ganz offensichtliche Schieflage. Der Anstieg bei den Löhnen und Gehältern kann bei weitem nicht mit dem Anstieg bei den Unternehmensgewinnen mithalten.

Diese Entwicklung stimmt nachdenklich. Auch die Beschäftigten haben einen fairen Anteil am gemeinsam erwirtschafteten Wertschöpfungskuchen verdient. Angesichts der anhaltend hohen Teuerung wird es für sie sonst immer schwieriger, ihr Leben gut zu bestreiten. Ein fairer Anteil am Unternehmenserfolg ist letztendlich eine Frage der Gerechtigkeit.

Mag.ª Cornelia Schmidjell
AK-Direktorin

Peter Eder
AK-Präsident
ÖGB-Landesvorsitzender

SALZBURG- RADAR 2024

SALZBURGER UNTERNEHMEN
UNTER DEM RADAR

Stand April 2024

Impressum

Medieninhaber: Arbeiterkammer Salzburg, Markus-Sittikus-Straße 10,
5020 Salzburg, T: +43 (0)662 86 87, www.ak-salzburg.at

ISBN: 978-3-901817-56-4

Autorin: Christine Höll, LL.M.oec.

Redaktion: Mag. Christoph Schulz

Titelbild: © LuckyStep – stock.adobe.com

Grafik: Gabriele Gallei

Druck: Eigenvervielfältigung

Verlags- und Herstellungsort: Salzburg

Stand: April 2024

AK-SALZBURGRADAR 2024

Salzburger Unternehmen unter dem Radar

Die Arbeiterkammer Salzburg wirft mit dem AK Salzburgradar 2024 – in Anlehnung an den AK Unternehmensradar der AK Wien – erneut einen Blick auf die wirtschaftliche Lage und die innerbetriebliche Verteilungspolitik der bedeutendsten Salzburger Unternehmen. Dafür wurden die veröffentlichten Jahresabschlüsse der operativen Kapitalgesellschaften des Bundeslandes ab 100 Beschäftigten einem Check unterzogen. Insgesamt flossen die Jahresabschlussdaten von 161 Salzburger Kapitalgesellschaften der Jahre 2020 bis 2022 in die Erhebung ein. Diese Unternehmen beschäftigten österreichweit insgesamt rund 95.300 Arbeitnehmer:innen – davon rund 39.000 im Bundesland Salzburg. Diese erwirtschafteten 2022 gemeinsam einen Umsatz in Höhe von rund 44,3 Milliarden Euro. Davon verblieb den Eigentümer:innen nach Abzug aller Aufwendungen in Summe ein Jahresgewinn in Höhe von 3,3 Mrd Euro. Wieder einmal ein sensationelles Ergebnis, entspricht dies doch einem Plus von fast 39 % im Vergleich zu 2020.

Wie sich schon im Vorjahr gezeigt hat, ist der aufgrund der Covid-19-Krise prognostizierte große Einbruch bei den Erträgen nicht eingetreten. Und auch das Geschäftsjahr 2022 hat sich trotz wirtschaftlicher Verwerfungen für den Großteil der untersuchten Salzburger Unternehmen sehr erfreulich entwickelt.

Das solide Eigenkapitalfundament der vergangenen Jahre konnte gehalten werden. Großzügige staatliche Förder- und Unterstützungsmaßnahmen haben ihren Teil dazu beigetragen. 2022 lag die durchschnittliche Eigenkapitalquote – das Verhältnis von Eigenkapital zu Gesamtkapital – bei sehr guten 42,5 %. Das oberste Viertel verfügte sogar über eine Eigenkapitaldecke von fast 56 %. Buchmäßig überschuldet war nur eines der untersuchten 161 Unternehmen.

Die gesunde Finanzierungsstruktur zeigt sich auch in den stabilen Werten bei der Zahlungsfähigkeit. Der Liquiditätswert lag 2022 bei ausgezeichneten 165 %. Damit war er zwar im Vergleich zu den beiden Vorjahren rückläufig, aber immer noch auf sehr hohem Niveau. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten waren ausreichend durch kurzfristiges Vermögen gedeckt. Nur 4,3 % der untersuchten Unternehmen lagen unter der 50 %-Grenze und verfügten damit über eine gravierend zu geringe Ausstattung mit liquiden Mitteln.

Die untersuchten Salzburger Unternehmen lieferten auch 2022 eine solide wirtschaftliche Performance ab. Nach einem Anstieg von 2020 auf 2021 ging die EBIT-Quote – die operative Gewinnspanne – 2022 wieder leicht auf 2,25 % zurück. Anders ausgedrückt: Den Unternehmen blieben von 100 Euro Umsatz durchschnittlich 2,25 Euro an operativem Gewinn. Aus Eigentümer:innen-Sicht lohnt es sich definitiv noch immer, Geld in die Salzburger Unternehmen zu investieren. Lagen doch auch die durchschnittlichen Renditen durchgehend im zweistelligen Bereich. 2022 verzinst sich das eingesetzte Eigenkapital mit hervorragenden 15,3 % – auch unter Berücksichtigung der nunmehr gestiegenen Zinssätze weiterhin eine attraktive Anlageform.

Von zentraler Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Salzburg ist die Investitionsbereitschaft. Nachdem 2020 die durchschnittliche Investitionsneigung nach den Hochkonjunkturjahren erstmals zurückging, lässt sich wieder ein steigendes Investitionsniveau beobachten. Bei mehr als der Hälfte der untersuchten Unternehmen waren die getätigten Investitionen höher als die Wertminderungen. Dringender Investitionsbedarf besteht bei rund einem Sechstel der Salzburger Unternehmen. Hier waren die Anlagen 2022 schon fast zur Gänze abgeschrieben.

Neben der hohen Rentabilität freuen sich die Eigentümer:innen bereits seit Jahren über sehr hohe Dividendenzahlungen. Trotz wirtschaftlich unsicherer Zeiten wurden aus den Gewinnen 2021 hohe Dividenden im Ausmaß von 64 % der Jahresgewinne gezahlt. 2022 hielt man sich wohl angesichts der angespannten gesamtwirtschaftlichen Lage bei den Ausschüttungen wieder etwas zurück. Im Schnitt flossen dennoch 56,4 % der erzielten Jahresgewinne an die Gesellschafter:innen. In Summe waren es immerhin 638 Mio Euro. Mit einem Anstieg dieser Werte ist aufgrund vermehrter nachträglicher Ausschüttungsbeschlüsse zu rechnen.

Die Pro-Kopf-Kennzahlen machen die Unterschiede in der innerbetrieblichen Verteilungspolitik ersichtlich. Der in den Unternehmen generierte Wertzuwachs pro Beschäftigten – die Wertschöpfung – stieg von 2020 auf 2022 um 10,5 % an. Der Durchschnittsverdienst der Beschäftigten erhöhte sich im selben Zeitraum hingegen nur um 7,7 %. Noch offenkundiger zeigt sich die Schieflage bei Betrachtung der Gewinne pro Kopf. Diese erhöhten sich im Beobachtungszeitraum um 21,7 %. Der wirtschaftliche Erfolg kam somit offensichtlich nicht bei allen an. Die Beschäftigten profitierten deutlich geringer von der positiven wirtschaftlichen Entwicklung als die Unternehmer:innen und Anteilseigner:innen.

Resümee

Die Untersuchung bestätigt die solide finanzielle Stabilität der Salzburger Wirtschaft trotz der Krisenjahre und wirtschaftlicher Verwerfungen. Die einbezogenen Unternehmen standen finanziell gut da und entwickelten sich über alle Branchen hinweg positiv. Die Salzburger Unternehmen verfügten im gesamten Beobachtungszeitraum über eine solide Grundlage, um Verluste abdecken und Krisen bewältigen zu können. Die ausgezeichneten Werte bei der Zahlungsfähigkeit konnten gehalten werden und die großen Salzburger Unternehmen sind in einer guten Ausgangslage, um Zahlungsschwierigkeiten zumindest kurzfristig zu überbrücken.

Trotz gesamtwirtschaftlicher Erschwernisse und deren Folgewirkungen konnten in den letzten drei Jahren positive Gewinnmargen und zweistellige Renditen für die Eigentümer:innen erzielt werden. Der Salzburgerdar zeigt auch die Abschöpfung dieser Gewinne durch die Gesellschafter:innen.

Untersuchungsgegenstand

In die vorliegende Analyse wurden operativ tätige, gewinnorientierte Kapitalgesellschaften mit Sitz im Bundesland Salzburg einbezogen. Banken und Versicherungen waren aufgrund ihrer strukturellen und bilanziellen Besonderheiten nicht Untersuchungsgegenstand. Voraussetzung war eine Mindestzahl von 100 Beschäftigten und das Vorliegen veröffentlichter Jahresabschlüsse mit auswertbaren, verlässlichen und vergleichbaren Daten für die Jahre 2020 bis 2022. Insgesamt konnten die Jahresabschlüsse von 161 Salzburger Unternehmen erfasst und ausgewertet werden. Die Unternehmenslandschaft in Salzburg ist sehr vielfältig und wird auch von einigen großen Unternehmen geprägt. Diese sind ein essenzieller Bestandteil der Salzburger Wirtschaft und wurden auch in die Analyse mit einbezogen. Bei einigen Kennzahlen führte das ertragsstärkste Unternehmen zu starken Verzerrungen bei den Durchschnittswerten. Diese würden zu falschen Schlussfolgerungen zur wirtschaftlichen Lage der anderen Unternehmen führen. In diesen Fällen wurden die Berechnungen entsprechend angepasst bzw. bereinigt.

Bei 36 % der Unternehmen, die in der Untersuchung berücksichtigt wurden, handelte es sich um Unternehmen der Sachgüterindustrie. Handelsunternehmen waren mit 28,6 % und Unternehmen mit Schwerpunkt Dienstleistung mit rund 27 % vertreten. Der restliche Anteil entfiel auf Unternehmen der Bauwirtschaft.

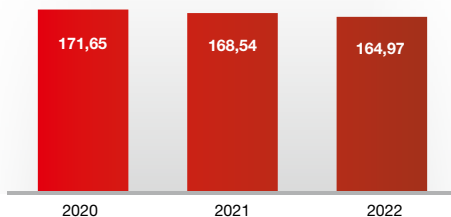
LIQUIDITÄT

Die Liquidität ist eine der wichtigsten Grundlagen für den Fortbestand eines Unternehmens. Mit der Zahlungsfähigkeit steht und fällt letztlich das Unternehmen. Sie gilt als gesichert, wenn fällige Verbindlichkeiten jederzeit getilgt werden können.

Die untersuchten Salzburger Unternehmen wiesen hier durchgehend ein krisensicheres Niveau auf. Im Coronajahr 2020 erreichte die Zahlungsfähigkeit aufgrund der umfangreichen Liquiditätssicherungsmaßnahmen ihren Höhepunkt. In den beiden Folgejahren ging der Wert aufgrund hoher Ausschüttungen zwar wieder zurück, aber auch 2022 lag der durchschnittliche Liquiditätsgrad noch immer bei hervorragenden 165 %. Das kurzfristige Vermögen war deutlich höher als das kurzfristige Fremdkapital. Die Unternehmen waren in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Sie sind auch weiterhin gerüstet, um zukünftige Schwierigkeiten zu überbrücken. Das oberste Viertel wies herausragende Werte auf und konnte die Verbindlichkeiten zweimal abdecken. Sowohl die Unternehmen der Sachgüterindustrie als auch die Handelsunternehmen waren mit durchschnittlichen Liquiditätswerten von fast 190 % besonders krisenfest. Aber auch die Dienstleistungsunternehmen verfügten über ausreichende Liquidität.

Nur wenige der einbezogenen Unternehmen hatten ernsthafte Liquiditätsengpässe. Lediglich 4,3 % lagen 2022 unter der 50 %-Grenze und verfügten damit über eine massiv zu niedrige Ausstattung mit finanziellen Mitteln. Einige dieser Unternehmen sind aber Teil von Konzernen und haben bei Bedarf Zugang zu den im Konzern zentral verwalteten finanziellen Ressourcen.

Liquidität in %



Liquidität in %	2020	2021	2022
Unternehmensdurchschnitt	171,65	168,54	164,97
1. Quartil (untere 25 % der Unternehmen)	97,88	100,06	101,07
Median (50 % der Unternehmen)	137,54	140,22	138,64
3. Quartil (obere 25 % der Unternehmen)	209,08	189,21	202,04

Sample: 161 Kapitalgesellschaften

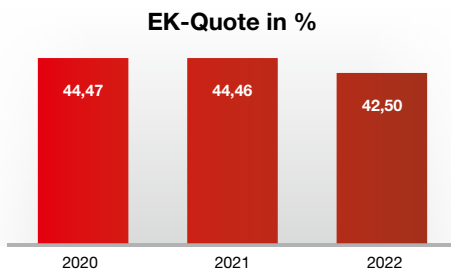
Liquidität = Kurzfristiges Vermögen im Verhältnis zum kurzfristigen Fremdkapital

EIGENKAPITALQUOTE

Das Eigenkapital ist das Fundament der betrieblichen Finanzierung und somit ein wesentlicher Faktor für die Beurteilung, ob Unternehmen in der Lage sind, Krisen- bzw. Verlustjahre zu überstehen.

Unsere Untersuchung bestätigt erneut, dass die Unternehmen nicht nur auf eine ordentliche Ausstattung mit liquiden Mitteln, sondern auch auf ihre sehr gute Eigenkapitalbasis bauen können. Ungewöhnliche branchenspezifische Abweichungen waren nicht festzustellen. Die durchschnittliche Eigenkapitalquote lag 2022 bei hervorragenden 42,5 %. Mehr als die Hälfte der Unternehmen wies dabei einen Wert von soliden 36 % auf. Das oberste Viertel verfügte über eine Eigenkapitaldecke von fast 56 %. Unter der 8 %-Grenze, welche das Unternehmensreorganisationsgesetz (URG) als absoluten Mindestwert nennt, lagen 5,6% der einbezogenen Unternehmen. Nur eines der 161 untersuchten Unternehmen hatte ein negatives Eigenkapital und war somit buchmäßig überschuldet.

Die Salzburger Unternehmen verfügen demnach weiterhin über einen hohen Eigenkapitalpolster und somit ein stabiles Fundament, um in Krisenzeiten Verluste abzudecken und eine Insolvenz zu vermeiden.



EK-Quote in %	2020	2021	2022
Unternehmensdurchschnitt	44,47	44,46	42,50
1. Quartil (untere 25 % der Unternehmen)	23,31	23,06	23,40
Median (50 % der Unternehmen)	37,92	39,29	35,90
3. Quartil (obere 25 % der Unternehmen)	54,99	55,40	55,76

Sample: 161 Kapitalgesellschaften

Liquidität = Kurzfristiges Vermögen im Verhältnis zum kurzfristigen Fremdkapital

EBIT-QUOTE

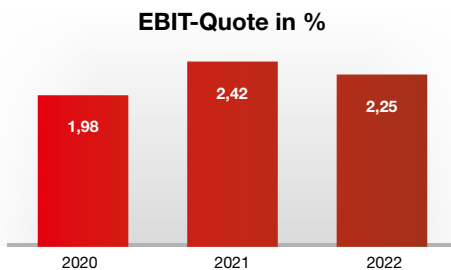
Die zentrale Kennzahl zur Beurteilung der Ertragslage ist die EBIT-Quote. Sie stellt den Anteil des operativen Ergebnisses an der Betriebsleistung dar und bildet so das Ergebnis des operativen Kerngeschäfts ab.

Die Covid-19-Krise hatte keine langfristigen negativen Auswirkungen auf die Erträge der untersuchten Salzburger Unternehmen. Die durchschnittliche operative Gewinnspanne erreichte bereits 2021 wieder Vorkrisenniveau.

Auch wenn die EBIT-Quote 2022 leicht zurückging, liegt sie auf soliden 2,25 %. Das heißt: Den Unternehmen verblieben von 100 Euro Umsatz 2,25 Euro an operativem Gewinn.

Bei der Hälfte der Unternehmen lag die operative Gewinnmarge bei 2,9 %. Das oberste Viertel erwirtschaftete sogar eine EBIT-Quote von 6,8 %.

Erwartungsgemäß gab es branchenspezifische Unterschiede. So lag der durchschnittliche Wert bei Handelsunternehmen mit 1,6 % typischerweise unter dem durchschnittlichen Wert bei Produktionsbetrieben mit 4,3 %. Das oberste Viertel der Industrieunternehmen erwirtschaftete eine EBIT-Quote von 6,0 %.



EBIT-Quote in %	2020	2021	2022
Unternehmensdurchschnitt	1,98	2,42	2,25
1. Quartil (untere 25 % der Unternehmen)	0,25	0,31	0,57
Median (50 % der Unternehmen)	2,70	2,62	2,89
3. Quartil (obere 25 % der Unternehmen)	5,47	6,60	6,79

Sample bereinigt: 160 Kapitalgesellschaften

EBIT-Quote = Betriebsergebnis in Prozent der Betriebsleistung

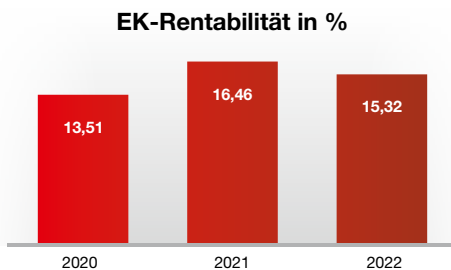
EIGENKAPITALRENTABILITÄT

Ein weiteres Instrument zur Messung der Ertragskraft ist die Eigenkapitalrentabilität. Unser Untersuchungsergebnis zeigt auch diesmal ganz eindeutig: Aus Eigentümer:innen-Perspektive lohnt es sich nach wie vor, Geld in die sehr erfolgreichen Salzburger Unternehmen zu investieren.

Die durchschnittlichen Renditen lagen im gesamten Beobachtungszeitraum im zweistelligen Bereich. 2022 konnte hier ein hervorragender Wert von über 15 % erzielt werden. Im obersten Quartil wurde sogar ein Wert von über 29 % erreicht. Bei 12,5 % der untersuchten Betriebe verzinste sich das eingesetzte Kapital um mehr als 50 %. Der Medianwert von 13 % veranschaulicht sehr deutlich, dass auch dem Mittelfeld eine attraktive Rendite für die Übernahme des unternehmerischen Risikos geboten wird.

Auch in Zeiten steigender Zinsen ist es für Investor:innen weiterhin rentabel, sich an den florierenden Salzburger Unternehmen zu beteiligen und ihr Kapital auf diese Weise zu vermehren.

Ein Salzburger Unternehmen sprengt – nicht nur bei der Eigenkapitalrentabilität – alle Rekorde. Belässt man dieses Unternehmen in der Untersuchung, ergibt sich eine durchschnittliche Eigenkapitalrentabilität von 27,5 %.



EK-Rentabilität in %	2020	2021	2022
Unternehmensdurchschnitt	13,51	16,46	15,32
1. Quartil (untere 25 % der Unternehmen)	2,76	3,75	6,21
Median (50 % der Unternehmen)	11,89	14,59	13,14
3. Quartil (obere 25 % der Unternehmen)	25,43	30,09	29,06

Sample bereinigt: 160 Kapitalgesellschaften

Eigenkapitalrentabilität = Jahresüberschuss im Verhältnis zum durchschnittlich eingesetzten Eigenkapital

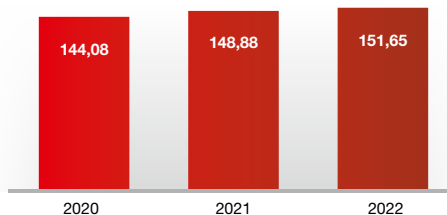
INVESTITIONSVERHALTEN

Das Investitionsverhalten der heimischen Unternehmen spielt sowohl für die Zukunft der Unternehmen als auch für den Wirtschaftsstandort Salzburg eine maßgebliche Rolle. Als Indikator wurde in der Studie die Investitionsneigung herangezogen. Diese stellt das Verhältnis der Investitionen zu den Wertminderungen dar.

Die durchschnittliche Investitionsneigung lag in allen drei Jahren deutlich über den Wertminderungen der Sachanlagen. Das ist grundsätzlich positiv und lässt auf eine hohe Investitionsbereitschaft schließen, die nach dem Covid-19-Jahr kontinuierlich angestiegen ist. Bei mehr als der Hälfte der Salzburger Unternehmen befand sich die Investitionsneigung 2022 über 100 %. Die Wertverluste wurden also ausgeglichen. Investitionen erfolgen in der Regel nicht kontinuierlich jedes Jahr, sondern zyklisch. Bei Betrachtung des gesamten Investitionszeitraumes von drei Jahren zeigt sich, dass rund 16 % der einbezogenen Unternehmen dauerhaft unter einer Investitionsneigung von 100 % lagen.

Viele Salzburger Unternehmen haben in den letzten Jahren in ihren Standort investiert. Das hohe Niveau konnte gehalten werden. Dies lässt sich auch aus der Entwicklung des Anlagenabnutzungsgrades ableiten. Dieser wies in allen drei untersuchten Jahren einen Durchschnittswert von rund 62 % auf. Das war ein zufriedenstellender Wert. Bei rund 16 % der einbezogenen Unternehmen lag der Anlagenabnutzungsgrad aber bereits über 80 %. Dies ist ein Hinweis auf akuten Investitionsbedarf, um die Wettbewerbsfähigkeit und die Arbeitsplätze zu sichern.

Investitionsneigung in %



Investitionsneigung in %	2020	2021	2022
Unternehmensdurchschnitt	144,08	148,88	151,65
1. Quartil (untere 25 % der Unternehmen)	62,13	70,67	71,49
Median (50 % der Unternehmen)	94,49	110,36	113,74
3. Quartil (obere 25 % der Unternehmen)	169,71	158,65	175,68

Sample: 161 Kapitalgesellschaften

Investitionsneigung = Investitionen in Sachanlagen im Verhältnis zur jährlichen Abschreibung

Anlagenabnutzungsgrad = Kumulierte Abschreibungen Sachanlagen im Verhältnis zu ursprünglichen Anschaffungskosten

AUSSCHÜTTUNGSVERHALTEN

Dass sich die Investitionen in die Unternehmen aus Eigentümer:innen-Sicht rechnen, wird auch bei Betrachtung der Dividendenpolitik deutlich.

Vorab ist anzumerken, dass ein Salzburger Unternehmen bei den Ausschüttungen Jahr für Jahr alle Rekorde bricht. Allein 2022 floss hier eine unglaubliche Summe von fast 1 Mrd Euro an die Eigentümer:innen. Um Verzerrungen zu vermeiden, wurde dieses Unternehmen bei der nachfolgenden Untersuchung des Ausschüttungsverhaltens nicht einbezogen.

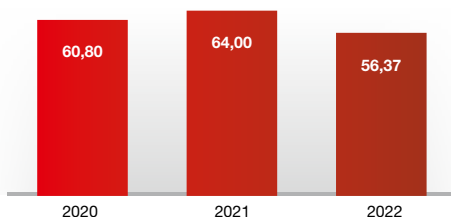
Die Dividendenzahlungen befanden sich in den Jahren vor der Covid-19-Krise auf rekordverdächtigem Niveau. Die Ereignisse in den vergangenen Wirtschaftsjahren führten hingegen insgesamt zu einer zurückhaltenderen Ausschüttungspolitik.

Die untersuchten Unternehmen zahlten 2022 im Durchschnitt „nur“ noch 56,4 % der erzielten Jahresgewinne aus. Insgesamt beschlossen diese Unternehmen 2022 Dividendenzahlungen in Höhe von 638 Mio Euro (Vorjahr: 737 Mio Euro).

Dies entspricht dem Stand zum Zeitpunkt der Veröffentlichung der Jahresabschlüsse im Firmenbuch. Es kommt aber immer häufiger zu nachträglichen Ausschüttungsbeschlüssen. Ein Anstieg der Quote ist daher sehr wahrscheinlich. Dieser wird aber erst bei der Auswertung der Jahresabschlussdaten für 2023 sichtbar.

Die Anzahl der ausschüttenden Unternehmen ging im letzten Jahr ebenfalls zurück. Während 2021 noch 74 der untersuchten Unternehmen eine Ausschüttung tätigten, waren es 2022 nur noch 53 Unternehmen. Grund für das gemäßigte Verhalten war wohl die allgemein angespannte wirtschaftliche Lage aufgrund der anhaltenden Energiekrise, der Rekordinflation und von Lieferengpässen.

Ausschüttungsquote in %



Ausschüttungsquote in %	2020	2021	2022
Unternehmensdurchschnitt	60,80	64,00	56,37

Sample bereinigt: 160 Kapitalgesellschaften

Ausschüttungsquote = Ausschüttungen im Verhältnis zum erzielten Jahresüberschuss

PRO-BESCHÄFTIGTEN-KENNZAHLEN

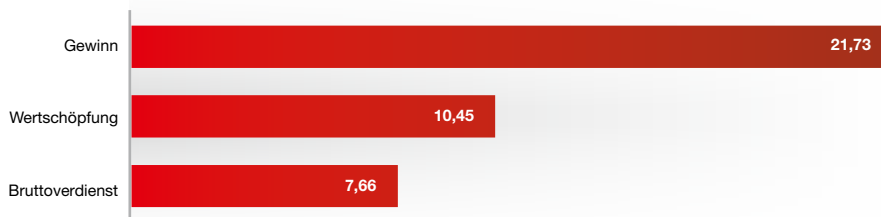
Wie es um die innerbetriebliche Verteilungsgerechtigkeit bestellt ist, zeigt der Blick auf die Pro-Kopf-Kennzahlen. Betrachtet wurde die Entwicklung des durchschnittlichen Bruttoverdienstes, der erwirtschafteten Wertschöpfung und des erzielten Gewinnes vor Steuern.

Die von den Beschäftigten pro Kopf erwirtschaftete Wertschöpfung erhöhte sich jährlich um rund 5 %. Insgesamt stieg die Wertschöpfung im Beobachtungszeitraum um 10,5 % an.

Dieser Wertschöpfungsanstieg wurde aber nicht zur Gänze an die Beschäftigten weitergegeben. So erhöhte sich der durchschnittliche jährliche Bruttoverdienst pro Kopf in den letzten drei Jahren nur um 7,7 % auf 37.680 Euro. Von 2021 auf 2022 machte der Anstieg 4,5 % aus.

Noch drastischer zeigt sich die Schiefelage bei Betrachtung der erwirtschafteten Gewinne. Diese stiegen im Beobachtungszeitraum um rund 21,7 % an. Nach einer rasanten Aufholjagd von 2020 auf 2021 mit einem Plus von über 23 %, mussten die Unternehmen im letzten Jahr einen leichten Rückgang von 1 % in Kauf nehmen. Jede:r Beschäftigte erwirtschaftete aber immer noch einen Jahresgewinn von 12.564 Euro pro Kopf.

Veränderung Pro-Kopf-Kennzahlen in %



Pro Beschäftigten in EUR	2020	2021	▲ in %	2022	▲ in %	▲ 20/22 in %
Bruttoverdienst	34.999	36.058	3,02	37.680	4,50	7,66
Wertschöpfung	62.298	65.572	5,26	68.809	4,94	10,45
Gewinn	10.321	12.700	23,05	12.564	-1,07	21,73

Sample: 160 Kapitalgesellschaften

GLOSSAR

- **Anlagenabnutzungsgrad**
= Kumulierte Abschreibungen Sachanlagen im Verhältnis zu ursprünglichen Anschaffungskosten
- **Ausschüttungsquote**
= Ausschüttungen im Verhältnis zum erzielten Jahresüberschuss
- **Betriebsleistung**
= Gesamtes Produktionsvolumen eines Unternehmens
= Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen + Eigenleistungen + sonstige ordentliche Erträge
- **Bruttoverdienst pro Beschäftigtem**
= Bruttolohn- und Gehaltssumme dividiert durch Anzahl der Beschäftigten
- **EBIT (Earnings before Interest and Tax)**
= Operatives Ergebnis (Betriebsergebnis)
- **EBIT-Quote**
= Betriebsergebnis in Prozent der Betriebsleistung
- **Eigenkapitalquote**
= Eigenkapital in Prozent des Gesamtkapitals
- **Eigenkapitalrentabilität**
= Jahresüberschuss im Verhältnis zum durchschnittlich eingesetzten Eigenkapital
- **Gewinn pro Beschäftigtem**
= Summe der Jahresgewinne dividiert durch die Anzahl der Beschäftigten
- **Investitionsneigung**
= Investitionen in Sachanlagen im Verhältnis zur jährlichen Abschreibung
- **Liquidität**
= Kurzfristiges Vermögen im Verhältnis zum kurzfristigen Fremdkapital
- **Wertschöpfung**
= Wert, der den zugekauften Sach- und Dienstleistungen im betrieblichen Produktions- und Leistungsprozess hinzugefügt wird
- **Wertschöpfung pro Beschäftigtem**
= Summe der Wertschöpfung dividiert durch Anzahl der Beschäftigten

#deineStimme macht uns alle stärker



Verlass dich drauf: Die AK ist #deineStimme für soziale
Gerechtigkeit und Zusammenhalt in Salzburg.

www.ak-salzburg.at